



**DANKE**  
für Ihre  
Unterstützung!



Nik Gugger bringt frischen  
Wind in den Wahlkampf

## Unser Kandidat für den Regierungsrat – Nik Gugger

Verankert in einem Netzwerk von Kirche, Politik und Wirtschaft

■ LILIAN BANHOLZER HÄNZI,  
EVP-GEMEINDERÄTIN, WINTERTHUR

**Bei den letzten Kantons- und Regierungsrats-Wahlen im Jahr 2011 konnten wir mit Maja Ingold, einer profilierten Politikerin aus Winterthur, als Kandidatin für den Regierungsrat in den Wahlkampf steigen. Auch bei den Wahlen 2015 kommt der Regierungsratskandidat der EVP aus Winterthur. Die Delegiertenversammlung hat ihn am 2. Juli einstimmig nominiert.**

Unabhängiger Querdenker, tatkräftiger Unternehmer mit einem Herz für Menschen am Rande, interkulturell erfahren, kantonal verankert: Der Winterthurer Nik Gugger hat viele Qualitäten. Beruflich ist der 44-Jährige als Gesamtleiter der reformierten Fabrikkirche Winterthur, als Sozialunternehmer und als Unternehmensentwickler tätig. Er ist verheiratet mit Beatrice und hat drei Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren. Seit mehr als 12 Jahren für die EVP im Grossen Gemeinderat Winterthur, wirkte und wirkt er in verschiedenen Sachkommissionen (unter anderem in der Aufsichtskommission und der Kommission für Soziales und Sicherheit) mit; seit mehr als sechs Jahren ist er Fraktionspräsident. 2010 kandidierte Nik Gugger für den Winterthurer Stadtrat. Fast erfolgreich: Er erreichte zwar das absolute Mehr und wurde gewählt, schied aber als überzählig aus.

Nik Guggers politischer Rucksack ist also gut gefüllt. Er ist engagiert, wahlkampf erfahren und kommunikativ. Dank seinem vielfältigen Netzwerk ist er in Wirtschaft, Politik und Kirche gut verankert. Die christlichen Werte sind ihm im politischen Handeln ein Anliegen. Als Begründer

der Winterthurer Schulsozialarbeit und als Sozialunternehmer, der stellenlose und marginalisierte Jugendliche und Erwachsene in den ersten Arbeitsmarkt eingliedert, steht für ihn der Mensch im Mittelpunkt. Die Ressourcen von Menschen zu fördern und sie einzubinden in unsere Gesellschaft, ist ihm ein Herzensanliegen.

Bildung ist für die EVP im Kanton Zürich ein Schwerpunktthema. Nik Gugger steht für eine qualitativ hochstehende Bildung. Sein Credo ist auch hier: fördern, fordern, formen... So wachsen Beziehungen, die Kinder und Jugendliche auf dem Weg ins Erwachsenenleben tragen und ihnen die Integration in die Gesellschaft ermöglichen. Der Schule kommt weiterhin eine zentrale Rolle zu bei der Einbindung aller Bevölkerungsschichten in unsere Demokratie.

Der Kanton Zürich ist die Wirtschaftslokomotive der Schweiz. Als Unternehmer und Unternehmensentwickler kennt Nik Gugger Betriebe vom KMU bis zur Grossfirma. Eine starke und leistungsfähige Wirtschaft ist für ihn die Basis für eine gesunde, lebensfreundliche Gesellschaft – vorausgesetzt, sie nimmt ihre soziale und ökologische Verantwortung wahr. In einer Zeit der knappen Finanzen und ständig steigenden Anforderungen müssen die staatlichen Aufgaben regelmässig überprüft werden, damit wir nicht auf Kosten künftiger Generationen leben.

Der politische Einsatz von Nik Gugger steht für eine unabhängige Politik jenseits des Rechts-Links-Schemas. Die Fähigkeit, Kompromisse zu suchen und lösungsorientiert zu handeln, zeichnet ihn aus.

## EDITORIAL



**Johannes Zollinger**  
Kantonsrat, Stadtrat,  
EVP-Kantonalpräsident,  
Wädenswil

### Liebe Leserin, lieber Leser

Mit Nik Gugger wird das Durchschnittsalter im Regierungsrat deutlich gesenkt. Mit seiner bisherigen Tätigkeit und seinem interkulturellen Hintergrund wird er im Kanton Zürich neue Akzente setzen, und die Durchschnittlichkeit der Politik bekommt eine nötige, spannende Alternative. Der engagierte Familienvater und bewährte Winterthurer EVP-Gemeinderat verfügt über einen beachtlichen beruflichen und politischen Leistungsausweis. Er ist ein Unternehmer mit beeindruckendem Kreativpotenzial, Innovationsgeist und Führungsstärke. Mit seiner Erfahrung wird er zu tragfähigen, breit abgestützten Lösungen beitragen und den Kanton Zürich vorwärts bringen.

## JA zu preisgünstigen Wohnungen (Änderung des Baugesetzes)

Mehrwertabschöpfung durch Verpflichtung zu Kostenmiete



**Markus Schaaf**  
EVP-Kantonsrat,  
Zell-Rämismühle

**Wenn Grundeigentümer durch baurechtliche Massnahmen eine höhere Ausnützung erhalten, sollen die Gemeinden als Gegenleistung einen Mindestanteil an preisgünstigem Wohnraum festlegen dürfen. Die Delegiertenversammlung der EVP Kanton Zürich empfiehlt zu diesem neuen Planungsinstrument ein JA.**

Die stetig steigenden Mieten und die zunehmenden Schwierigkeiten, eine günstige Wohnung zu finden, beschäftigen das Volk und die Politik schon seit Jahren. Umstritten ist jedoch, mit welchen Instrumenten in den bereits stark regulierten Wohnungsmarkt eingegriffen werden soll. 2011 habe ich zusammen mit anderen Kantonsräten zu diesem Thema eine Parlamentarische Initiative eingereicht, und im gleichen Jahr kam auch eine Volksinitiative zustande. Nach mehr als 3-jähriger Arbeit von Kantons- und Regierungsrat hat eine knappe Mehrheit des Kantonsrates



Günstige Wohnungen sind rar

eine Änderung des Planungs- und Baugesetzes beschlossen, über die nun das Volk entscheiden muss, weil dagegen das Referendum ergriffen worden ist.

Neu können Grundeigentümer, die durch baurechtliche Massnahmen eine höhere Ausnützung erhalten, verpflichtet werden, einen bestimmten Anteil ihrer neu erstellten Wohnungen preisgünstig zu vermieten. Dabei bleibt es den Gemeinden überlassen, Zonenänderungen (Aufzonungen), Sonderbauvorschriften oder Gestaltungspläne mit einer entsprechenden Auflage zu versehen. Sie sind es auch, welche Bestimmungen zur angemessenen Belegung der Wohnräume zu erlassen haben.

**«Wenn ein immer grösserer Teil der Bevölkerung von wichtigen Gütern wie bezahlbarem Wohnraum ausgeschlossen wird, rechtfertigt dies einen Eingriff in den freien Markt.»**

Wenn ein immer grösserer Teil der Bevölkerung von wichtigen Gütern wie bezahlbarem Wohnraum ausgeschlossen wird, rechtfertigt dies einen Eingriff in den freien Markt. Dabei wird den Grundeigentümern nicht etwa jede Gewinnmöglichkeit genommen. Sie dürfen von ihren Mietern aber höchstens eine so genannte Kostenmiete verlangen, welche über die Deckung ihrer Investitions- und Unterhaltskosten hinaus nur eine «angemessene» Rendite enthalten darf. Davon profitieren nicht zuletzt die Familien und ältere Menschen, die nicht über ein hohes Einkommen verfügen.

## IN KÜRZE

### Präsidentenwechsel

Edgar Urech, Nürensdorf, hat die Nachfolge als Bezirksparteipräsident Bülach von Hans Wirth übernommen. Theo Meier wurde wieder in das Gemeindeparlament von Adliswil gewählt und hat deshalb sein EVP-Präsidentenamt in die Hände von Hanspeter Clesle gelegt. Und in Illnau-Effretikon wurde David Zimmermann anstelle von Martin Bischof als EVP-Präsident gewählt.

### EVP-Power

In Winterthur wurde Barbara Günthard Fitze als Präsidentin des Grossen Gemeinderates gewählt. Auch in anderen Gemeinden hat die EVP das Parlamentspräsidium übernommen: Walter Meier in Uster, Theo Meier in Adliswil, Christiane Ilg-Lutz in Dietikon, Julia Pfister in Bülach und Heidi Kläusler-Gysin in Opfikon-Glattbrugg.

### Ehren-Doktor

Alt-Oberrichter Dr. iur. Daniel Steck, Mitglied der EVP-Juristengruppe, Greifensee, wurde wegen seiner Verdienste um die Juristenausbildung von der Universität Zürich zum Dr. h.c. erkoren.

### EVP-Erweiterung

Die vier EVP-Gemeinderatsmitglieder in Winterthur bilden mit der neu gewählten BDP-Vertreterin Yvonne R. Gruber eine Fraktion. «Wir haben viele Gemeinsamkeiten», sagt EVP-Fraktionschef Nik Gugger zur evangelisch-bürgerlichen Liaison.

### Rücktritt

Nach 5 Jahren tritt Ruth Kleiber nach den Sommerferien aus dem Kantonsrat zurück. In ihrer politischen Arbeit engagierte sie sich in erster Linie in den Bereichen Schule, Gesundheit und Sozialwesen. Ihren EVP-Sitz im Wahlkreis Winterthur-Stadt übernimmt Gemeinderat Nik Gugger.

### ANZEIGE

**ALLA-FONTE**  
hotel & tagungshaus

**EINE PERLE AN DER QUELLE**  
Südliches Ambiente im schönen Markgräflerland  
Herzliche Gastlichkeit und persönlicher Service  
Unzählige erlebnisreiche regionale Attraktionen  
Thermalbad Vita Classica nur 300m entfernt  
**Wir freuen uns auf Sie!**

**Alla-Fonte**  
D-79189 Bad Krozingen  
Tel. + 49 (0)7633 / 80691-0  
rezeption@alla-fonte.de  
[www.alla-fonte.de](http://www.alla-fonte.de)

**CVJM ZENTRUM HASLIBERG**

**Familienferien  
Gruppenaufenthalte  
Seminare**

[www.cvjm-zentrum.ch](http://www.cvjm-zentrum.ch)  
+41 (0)33 972 10 50

# JA zur öffentlichen Krankenkasse

EVP für Systemwechsel in der Grundversicherung



Das Gesundheitswesen ist ein umstrittener Milliardenmarkt. Ob die Prämien gesenkt werden, bleibt umstritten.

■ PETER SCHÄPPI, EVP WÄDENSWIL

**Sollen die rund 70 privaten Krankenkassen in der Grundversicherung durch eine einzige staatliche Kasse ersetzt werden? Die Befürworter versprechen sich davon erhebliche Einsparungen durch den Wegfall der Werbung und der vielen Manager- und Verwaltungsratshonorare. Die Gegner befürchten einen Blindflug zu angeblichen, aber nicht belegten Vorteilen.**

Die VI «für eine öffentliche Krankenkasse» hat schon einiges bewegt. Sowohl der Risikoausgleich zwischen den Kassen als auch deren Transparenz bezüglich Verwaltungskosten sind erheblich verbessert worden. Dank verbesserter Aufsicht sollten auch keine über Jahre zu tiefen oder zu hohen Prämien mehr möglich sein. EVP-Nationalrätin Maja Ingold ist darum gegen eine Einheitskasse und begründet dies mit der Be-

fürchtung, dass eine staatliche Mega-Kasse ineffizient arbeitet, teuer und wenig servicebereit ist. Kostentreiber sind die Patienten mit ihren hohen Ansprüchen und nicht die Kassen, das führt zu einem Schuldenrisiko. Dadurch ist eine Einheitskasse politischem Druck auf Einsparungen durch Leistungsreduktion ausgesetzt und gefährdet die freie Arztwahl, welche den Patienten sehr wichtig ist. National- und Ständerat haben die Initiative abgelehnt.

**«Die guten Erfahrungen mit der SUVA sind ein Beweis dafür, dass eine öffentliche Einheitsversicherung durchaus funktionieren kann.»**

Die EVP-Delegierten folgten ihrer Nationalrätin jedoch nicht und beschlossen mit 63 Ja zu

39 Nein die JA-Parole. Das JA wird folgendermassen begründet: Die Kassen erbringen die Leistungen der Grundversicherung nicht selber, daher besteht nur ein Pseudo-Wettbewerb. Dieser führt zu absurden Werbekampagnen mit lästigen Werbeanrufen. Trotz verfeinertem Risikoausgleich, wie er nun gesetzlich vorgeschrieben ist, bleiben erhebliche Ungerechtigkeiten bestehen. Die freie Arztwahl sollte durch die öffentliche Krankenkasse nicht tangiert werden. Die guten Erfahrungen mit der SUVA sind ein Beweis dafür, dass eine öffentliche Einheitsversicherung durchaus funktionieren kann. Das Krankenversicherungsgesetz regelt schon heute den Leistungskatalog der Grundversicherung und hat auch in einer neuen öffentlichen Krankenkasse Gültigkeit. Im Komitee der Initiative für eine öffentliche Krankenkasse sind über 20 Patienten-Organisationen, Berufsfach- und Branchenverbände sowie Gesundheitsorganisationen vertreten.

## Finanzpolitisch ein No-Go

**NEIN** zur VI «Schluss mit der MWST-Diskriminierung des Gastgewerbes»

■ MARIANNE STREIFF, EVP-NATIONALRÄTIN, URTELEN-SCHÖNBÜHL BE

**Es ist zwar unschön, dass Take-Aways weniger Mehrwertsteuer (MWST) bezahlen als Restaurants. Eine Gleichbehandlung der Restaurants würde jedoch zu einem Ertragsausfall von 700 Mio. Franken führen. Ausserdem gäben sich neue Ungerechtigkeiten.**

Take-Aways und Detailhändler bieten zum Teil gleiche Speisen wie Restaurants an, bezahlen dafür aber nur 2,5% MWST, während die Restaurants 8,0% abliefern. Zudem produzieren sie in der Regel noch mehr Abfall. Eine Gleichbehandlung wäre politisch nur auf dem Weg eines Einheitssatzes für die MWST gangbar. Dieser Weg ist



Eine Gleichbehandlung der Take-Aways mit den Restaurants würde zu einem Steuerausfall von 700 Mio. Franken führen.

nicht ganz chancenlos, da er auch andere Ungerechtigkeiten beseitigen und zudem die Administration erheblich vereinfachen würde.

Wird die Initiative «Schluss mit der MWST-Diskriminierung des Gastgewerbes» jedoch angenommen, resultiert nicht ein Einheitssatz, sondern wahrscheinlich eine Reduktion für die Restaurants auf 2,5%. Dies läuft auf eine gewaltige Subventionierung des Gastgewerbes hinaus. Deren Finanzierung ist völlig offen, sie wäre finanzpolitisch ein No-Go. Am wahrscheinlichsten wäre ein Sparprogramm mit unvermeidlichen, wenn auch noch unbekanntem Opfern. Die EVP-Delegierten haben deshalb mit 13 Ja zu 79 Nein die NEIN-Parole beschlossen.

# Unsere Stadtpräsidenten Mark Eberli und Ruedi Rüfenacht

In Bülach und Wetzikon darf die EVP neu den Stadtpräsidenten stellen

■ PETER SCHÄPPI, EVP WÄDENSWIL

**In den Wahlkämpfen um die Neubestellung der Stadtpräsidien haben sich in Bülach und Wetzikon die EVP-Kandidaten durchgesetzt. Wir sind stolz auf Mark Eberli (Bülach) und Ruedi Rüfenacht (Wetzikon) und gratulieren den beiden ganz herzlich zur Wahl. Ihre EVP-Zugehörigkeit war im Wahlkampf nicht entscheidend, aber auch – wie es Ruedi Rüfenacht ausdrückt – «kein Nachteil, sondern eher sympathisch».**

Bülach erhielt mit Mark Eberli seinen ersten EVP-Stadtpräsidenten und Wetzikon mit Ruedi Rüfenacht seinen ersten Stadtpräsidenten überhaupt. Beide weisen sie acht Jahre Exekutiv-Erfahrung auf, beide sind sie keine «Ureinwohner», leben aber mit ihrer Familie schon lange in ihrer Stadt, und beide müssen sie ihr verantwortungsvolles politisches Amt mit einem anspruchsvollen Beruf in Einklang bringen. Und beide verstehen sich in erster Linie als «Brückenbauer» und stellen den

Dienst an der Allgemeinheit und das Verbindende in den Vordergrund.

Mark Eberli war bis zu seiner Wahl als Stadtpräsident vornehmlich im Sozialwesen engagiert. Als Leiter des Jugendtreffs, später als Leiter der städtischen Abteilung Soziales und Gesundheit und als Initiant verschiedener sozialer Projekte engagierte er sich auf vielfältige Art und Weise für Hilfe suchende oder benachteiligte Menschen und für verbesserte Bedingungen für sie. Im Wahlkampf setzte er das Schwergewicht auf die Stadtentwicklung (innert 15 Jahren hat die Bevölkerung um 50% zugenommen), die Organisationsentwicklung und eine verbesserte Kommunikation. Er wurde im 1. Wahlgang gewählt.

Wetzikon ist wie Bülach ebenfalls stark gewachsen, blieb aber bis 2014 organisatorisch ein Dorf. Ruedi Rüfenacht engagierte sich zunächst 10 Jahre in der Primarschulpflege, bevor er 2006 in den Gemeinderat gewählt wurde. Als Baufachmann fiel ihm das Ressort Tiefbau und später Planung

und Sport zu. Als der bisherige Gemeindepräsident kurzfristig seine Kandidatur für das Stadtpräsidium zurückzog, nahm Ruedi Rüfenacht die Herausforderung an und kämpfte zusammen mit 3 weiteren Bewerbern um das prestigeträchtige Amt des ersten Wetziker Stadtpräsidenten. Ihm blieb ein 2. Wahlgang nicht erspart, hier setzte er sich aber souverän durch. Für die Mitglieder der Exekutive hat sich beim Übergang vom Dorf zur Stadt anfänglich wenig verändert. Die Zusammenarbeit mit dem Parlament beginnt aber erst nach den Sommerferien so richtig, da kommen wohl noch neue Erfahrungen auf sie und auf den neuen Stadtpräsidenten zu. An Herausforderungen fehlt es nicht: verhältnismässig teure Schulen, Verkehrsprobleme, Entwicklung des Bahnhofareals usw.

Was macht einen EVP-Stadtpräsidenten aus? Beide stellen nicht die Partei, sondern ihre Wertvorstellungen, den Dienst und das Wohl der Stadt in den Vordergrund. Für ihren Dienst wünschen wir ihnen Gottes Segen.



Die EVP-ler Ruedi Rüfenacht und Mark Eberli haben die Wählerschaft überzeugt

Ruedi Rüfenacht	Mark Eberli
<ul style="list-style-type: none"> <li>geb. 1964</li> <li>seit 1994 wohnhaft in Wetzikon</li> <li>verheiratet, 2 Kinder</li> <li>Architekt, Geschäftsführer einer Generalunternehmung</li> <li>seit 2006 Mitglied des Gemeinderates (Exekutive)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>geb. 1968 in Barcelona</li> <li>seit 1981 in der Schweiz</li> <li>verheiratet, 2 Teenager-Kinder</li> <li>Unternehmer im internationalen Handel</li> <li>seit 2006 Mitglied des Stadtrates</li> </ul>

ANZEIGE

**One of us!**

(Tim, 11 Wochen alt)

**Marsch fürs Läbe 2014**  
Kundgebung · Bekenntnis-Marsch · Überkonfessioneller Gottesdienst

**Samstag, 20. September 2014, 14.00 Uhr**  
**NEU: Hafen Enge, Mythenquai, Zürich, [marschfuerslaebe.ch](http://marschfuerslaebe.ch)**

Mit Bischofsvikar Christoph Casetti, Chur  
Pfr. Daniel Schaltegger, Wetzikon  
alt Nationalrat Markus Wäfler, EDU Zürich

## Faires Wahlrecht für Züri

*EVP will unfaire Zürcher Wahlhürde schleifen*

■ ERNST DANNER, EVP STADT ZÜRICH

**Die Stadtzürcher Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!» will, dass die ungerechte 5%-Hürde für die Sitzverteilung im Gemeinderat, dem städtischen Parlament, abgeschafft wird. Die massgebend von der EVP der Stadt Zürich lancierte überparteiliche Initiative startete am 11. Juni 2014. Damit hat die Herausforderung begonnen, mindestens 3000 Unterschriften zu sammeln, damit die Initiative bis spätestens anfangs Dezember 2014 zustande kommt und eingereicht werden kann.**

Die Initiative hat zum Ziel, dass der Gemeinderat als Parlament der Stadt Zürich die ganze Bevölkerung vertritt. Mit der bisherigen unfairen Wahlregel wird dies verhindert, weil nur jene Parteien Sitze erhalten, die mindestens in einem Wahlkreis 5% aller Stimmen erreichen. Dies schliesst viele Wählerinnen und Wähler von der Vertretung im Parlament aus, obwohl sie an den Wahlen teilgenommen haben. Dass ohne diese Hürde die Stadt unregierbar würde, ist eine Schutzbehauptung der grossen Parteien, die um ihre Macht fürchten. So gut wie in jeder Gemeindeversammlung jede Bürgerin und jeder Bürger das Wort ergreifen kann, so soll auch in einer Parlamentsgemeinde jede Partei, die genug Stim-

men für einen Sitz erringt, im Parlament mit diesem Sitz vertreten sein! Die Stadt Zürich ist denn auch die einzige Parlamentsgemeinde im Kanton Zürich mit einer 5%-Hürde.

**«Dass ohne diese Hürde die Stadt unregierbar würde, ist eine Schutzbehauptung der grossen Parteien, die um ihre Macht fürchten.»**

Die EVP der Stadt Zürich hat 2010 eine Einzelinitiative für die Senkung der 5%-Hürde auf 2% unterstützt. Diese Initiative wurde jedoch – mit unterschiedlichen Argumenten – in der Volksabstimmung abgelehnt. Deshalb soll nun jegliche Sperrklausel beseitigt werden, so dass die Sitze ohne Vorbehalt und direkt entsprechend dem prozentualen Stimmenanteil zugeteilt werden können.

Der Initiativbogen, der von allen Stadtzürcher Stimmberechtigten unterschrieben werden kann, findet sich auf [www.evpzuerich.ch](http://www.evpzuerich.ch) (nur gültig, wenn doppelseitig ausgedruckt!).



*Claudia Rabelbauer kämpft mit ihrer EVP-Stadtpartei für die Aufhebung der 5%-Wahlhürde in Zürich*

## «Fair Trade Town» Winterthur?!

*Bereits in 24 Ländern läuft die «Fair Trade Town»- Kampagne*

■ CHRISTIAN INGOLD, EVP-GEMEINDERAT, WINTERTHUR

**Winterthur engagiert sich bezüglich Fair Trade bereits überdurchschnittlich – fairer Konsum hat hier Tradition. Mit einer Interpellation zum Engagement der Stadt in Sachen Fair Trade hakte die EVP nach.**

Für einen Beitritt zum neu lancierten Label «Fair Trade Town» sind fünf niederschwellige Kriterien zu erfüllen: Politischer Beschluss;

Koordinationsarbeitsgruppe; Angebot an Fair Trade-Produkten in Detailhandel/Gastronomie/Hotellerie; Verwendung von Fair-Trade Produkten in Institutionen/Unternehmen und Öffentlichkeitsarbeit. Diese zu erfüllen, würde für die Stadt keinen grossen Aufwand bedeuten, zumal die lokale Projektgruppe bereit ist, die Arbeiten weitgehend zu übernehmen. Dennoch wurde eine Beteiligung der Stadt Winterthur - leider stossenderweise genau einen Tag nach dem motivierenden Launch Event des Labels – vom

Stadtrat in seiner Antwort auf unsere Interpellation abgelehnt. Das ist sehr bedauerlich. Trotzdem lotet die Projektgruppe weiter aus, mit welchen Schritten die Grossstadt Winterthur das sinnvolle Label erwerben und als gutes Beispiel für andere Gemeinden dienen kann.

[www.fairtradetown.ch](http://www.fairtradetown.ch)  
[www.faireseiten.ch](http://www.faireseiten.ch)  
[www.stoparmut2015.ch](http://www.stoparmut2015.ch)  
[www.evb.ch](http://www.evb.ch)

### ANZEIGE

■ ■ ■  
**PFISTER ■ KUGLER und PARTNER**  
 DIE PR-AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Dienstleistungen umfassen klassische PR-Aufgaben. Wir übernehmen auch die Betreuung der Geschäftsstelle Ihres Vereins, Ihrer Stiftung oder Interessensgemeinschaft – zugeschnitten auf Ihren Bedarf. Mit grossem Engagement realisieren wir Wahl- und Abstimmungskampagnen.

Aargauerstrasse 250, 8048 Zürich  
 Tel: +41 44 365 30 90 • E-Mail: [info@pfister-kugler.ch](mailto:info@pfister-kugler.ch) • [www.pfister-kugler.ch](http://www.pfister-kugler.ch)



### Nachhaltig, behaglich bauen – mit Schuler Holzbausystem

Das von uns entwickelte und in Rothenthurm produzierte Massivholzsystem ermöglicht technisch, wirtschaftlich und gestalterisch hervorragende Holzbaulösungen für Neubauten, Aufstockungen und Anbauten. Auch astfreie Holzoberflächen, aus Schweizer Nadelholz, formaldehydfrei verleimt.

**Pius Schuler AG**, 6418 Rothenthurm, Tel. 041 839 80 80, Kontakt: [gerhard.gysel@pius-schuler.ch](mailto:gerhard.gysel@pius-schuler.ch)

## livenet.ch DAS WEBPORTAL VON SCHWEIZER CHRISTEN

NEWS ■ STELLENMARKT ■ ADRESSEN ■ GRATIS E-MAIL ■ VIDEO ■ COMMUNITY ■ SINGLES ■ LEBENSHILFE

### News

Aktuelle Nachrichten aus christlicher Sicht

### Wettbewerb

#### Mitmachen und Gewinnen!

Gewinnen\* Sie ein iPad mini (Wifi) oder ein Wochenende für 2 Personen in einer originalen Jurte oder einen der Büchergutscheine!



\* Die Verlosung findet Ende Dezember 2014 statt. Keine Barauszahlung der Preise, der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden von Livenet informiert.

### Jesus.ch-Print abonnieren

Um Jesus.ch-Print 4x zu erhalten, senden Sie ein SMS an **339** mit dem Text: **jesus 20** (Abo CHF 20.-/Jahr)



Offsetdruck  
Digitaldruck

**Wir machen schön Druck!**

Kasernenstrasse 4 T 044 860 61 40 info@gndruck.ch  
8184 Bachenbülach F 044 860 61 92 www.gndruck.ch

## GEWERBE

### PFISTER KUGLER & PARTNER

DIE PR-AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
Aargauerstrasse 250, 8048 Zürich  
Tel. 044 365 30 90, info@pfister-kugler.ch



### P+S Werbung AG

Grafik, Werbung, Beschriftungen  
Weieracherstr. 10, 8184 Bachenbülach  
Tel. 044 864 40 40, mail@pswerbung.ch

### FOTO WELTI AG

Lindenplatz 4, 8048 Zürich  
Tel. 044 431 11 31, office@fotowelti.ch

### saldor treuhand ag

Allmendstrasse 14, 8320 Fehraltorf  
Tel. 043 355 78 78, Fax 043 355 78 79  
www.saldor.ch, andreas.bieri@saldor.ch

### Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Verwaltung der EVP-Liegenschaften  
Josefstrasse 32, 8005 Zürich  
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03  
sekretariat@bgj32.ch, www.bgj32.ch



Walter Kienast  
Marktgasse 66  
8400 Winterthur  
Tel. 052 202 15 21  
kienast-sport@bluewin.ch



p+swerbung

**DAMIT SIE DIE  
NÄCHSTE WAHL IHRER  
KUNDEN GEWINNEN**

**P+S. IHRE STARKE  
WERBEAGENTUR**

P+S Werbung AG 8184 Bachenbülach Tel. 044 864 40 40 www.pswerbung.ch



### Klaviere & Flügel

Stimmungen, Reparaturen  
Occasionen, Mieten, Expertisen;  
Rabatt für alle Mitglieder

### Theo Meier (EVP Adliswil)

Klavierbaumeister, Konzertstimmer  
Finsterrütistrasse 32, 8134 Adliswil  
Tel 044 710 74 65 / 079 668 47 85  
Fax 044 710 77 38 / mail@klavier-meier.ch / www.klavier-meier.ch



beutterkuechenag  
myKüche.ch



## Wussten Sie...

- ... dass zur Heimstätte Rämismühle ein Hotelbetrieb mit 50 Betten in zwei Komfortkategorien gehört?
- ... dass wir über mehrere Seminarräume mit moderner Infrastruktur verfügen?
- ... dass wir gerne Einzelgäste, Ehepaare und ganze Gruppen beherbergen?
- ... dass wir unsere Häuser mit Solarenergie und Holzschnitzel heizen?
- ... dass die Heimstätte Rämismühle vor über 125 Jahren von zwei Pionierinnen begonnen wurde - und bis heute jung geblieben ist?

- Wohnen im Alter
- Hotel / Bankette / Feiern
- Seminare / Konferenzen
- Gruppenhaus



### Heimstätte Rämismühle

Mühlestrasse 8  
CH-8487 Rämismühle  
Telefon 052 396 44 44  
heimstaette@raemismuehle.ch  
http://www.raemismuehle.ch

# Der Lehrplan 21 wird gründlich überarbeitet

Kritik der EVP an den Kapiteln Grundkompetenzen, Religion und Sprachen

■ MARGRIT WÄLTI, HENGGART



Klassenzimmer als Lernlandschaft

**In ihren Vernehmlassungen befürworteten alle Organisationen, die sich an der Konsultation beteiligt haben, den Lehrplan 21 grundsätzlich. Alle waren sich zudem einig, dass der Umfang gekürzt werden muss.**

Das Ziel, für alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone gemeinsam einen Lehrplan zu erarbeiten und mit diesem die Bildungsziele zu harmonisieren, wie dies die Bundesverfassung vorschreibt, fand breite Zustimmung. Der Aufbau und die Struktur des Lehrplans 21 sowie das Konzept, Kompetenzen zu beschreiben, wurden breit unterstützt.

Der Lehrplan wird nun überarbeitet und soll um 20 % gekürzt werden. Lehrplanaussagen zuhaltungen und Einstellungen sollen noch stärker darauf ausgerichtet sein, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Neu wird von der Expertengruppe vorgeschlagen, die Themen Informatik und Medienbildung aufzunehmen. Der Zürcher Kantonsrat hat sich gegen die Aufnahme von Informatikunterricht ausgesprochen,

zum Bedauern von EVP-Kantonsrat Peter Ritschard, der sich sehr dafür eingesetzt hat, leider ohne Erfolg.

Die EVP bemängelte in ihrer Stellungnahme, dass im Lehrplan zu wenig Zeit bleibe für die Erarbeitung der Kernkompetenzen für schwächere und mittlere Schüler und Schülerinnen. Zudem sei das Konzept mit dem obligatorischen Lernen zweier Fremdsprachen eine Überforderung für viele Schülerinnen und Schüler. Die EVP kritisierte ausserdem, dass im Fach Religion und Kultur das Christentum zu wenig Platz erhielt. Sie wünscht diesbezüglich eine Angleichung an die gute Regelung im Kanton Zürich. Bis Ende dieses Jahres wird die Revision abgeschlossen sein. Die EVP erwartet, dass ihre Anliegen in der Neufassung Eingang finden.

## JA zur Klassengrössen-Initiative

EVP hält an ihrer Initiative fest

■ JOHANNES ZOLLINGER, EVP-KANTONALPRÄSIDENT, WÄDENSWIL

**Wie erwartet hat der Kantonsrat die Klassengrössen-Initiative der EVP abgelehnt und einem Gegenvorschlag zugestimmt. Über beide wird am 30. November abgestimmt.**

Der Gegenvorschlag will durch ein leichtes Absenken der Durchschnitts-Schülerzahl pro Lehrstelle 100 zusätzliche Lehrstellen schaffen. Diese kommen in einen kantonalen Pool, aus dem die Schulgemeinden bei ausgewiesenem Bedarf zusätzliche Ressourcen anfordern können.

Der EVP ist das entschieden zu wenig. Sie hält deshalb an der Initiative fest. Wenn die Schule die Integration aller Kinder erfolgreich bewältigen soll,



Schulqualität fördert auch fröhliche Kinder

braucht sie mehr Ressourcen. Diese müssen vor Ort zur Verfügung stehen und dürfen nicht in einem Pool gehütet werden. Nur mit der Initiative erreicht man substanzielle Verbesserungen für Lehrpersonen, Schülerinnen, Schüler und Eltern. Der Gegenvorschlag ist zwar «besser als nüt», reicht aber bei weitem nicht aus, um einen Rückzug der Initiative ernsthaft zu prüfen. ZLV, SekZH und VPOD unterstützen die Initiative.

### BEHÖRDENMITGLIED



**Tanja Bischof**  
Gemeinderätin im Parlament Illnau-Effretikon

### Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil...

- ... ich mich voll und ganz mit der EVP identifizieren kann
- ... mir meine Stadt, ihre Bewohner und Vereine am Herzen liegen
- ... ich mich als Christin bewusst öffentlich engagieren möchte

## VORSTÖSSE IM KANTONSRAT

### «The Circle»

Peter Reinhard hat kritische Fragen zum Universitären Gesundheitszentrum des Universitätsspitals Zürich im «The Circle» am Flughafen Zürich-Kloten gestellt. Die Regierung ist der Meinung, dass dies die unternehmerische Freiheit des Spitals sei und wegen der räumlichen Probleme notwendig ist, um den Leistungsauftrag zu erfüllen. Das hat früher ganz anders geheissen (2014 079)

### Eignerstrategie USZ

Markus Schaaf verlangt nach der Verselbständi-

gung des Universitätsspitals Zürich (USZ) eine Eignerstrategie des Regierungsrates (2014 091)

### Entwicklungsplanung USZ

Markus Schaaf will wissen, was zur strategischen Entwicklungsplanung beim USZ und zur Beibehaltung des bestehenden Standortes geführt hat (2014 118)

### Tabakproduktegesetz

Markus Schaaf, Johannes Zollinger und Gerhard Fischer wollen wissen, ob sich die Regierung im Rahmen der Vernehmlassung auch für

Präventionsanstrengungen, ein gesamtschweizerisch umfassendes Werbe-, Promotions- und insbesondere auch Sponsoringverbot einsetzt, um den Jugendschutz zu gewährleisten (2014 124)

### Höhenklinik

Gerhard Fischer, Walter Schoch und Markus Schaaf setzen sich für Rehaklinikplätze für Menschen mit hohem Assistenzbedarf in der zukünftigen Höhenklinik Wald ein.

(pr) Details:www.kantonsrat.zh.ch

## EVP-Gemeindepräsidenten

Engagierte EVP-Mitglieder im anspruchsvollen Amt des Gemeindepräsidentiums



■ SANDRA ROTTENSTEINER,  
GEMEINDEPRÄSIDENTIN, URDORF

**«Ich möchte auf Menschen zugehen und ihnen zeigen, dass sie für ihre Gemeinde wichtig sind»**

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Von Beruf bin ich Kauffrau. Seit 2008 bin ich im Gemeinderat Urdorf und seit 2010 als Gemeindepräsidentin tätig. Ich möchte auf Menschen zugehen und ihnen zeigen, dass sie für Urdorf wichtig sind und zur Entwicklung unserer Gemeinde beitragen können. Dazu habe ich u.a. das Gespräch mit der Gemeindepräsidentin eingeführt, bei dem jeder Einwohner und jede Einwohnerin ihre persönlichen Anliegen direkt vorbringen kann. Politisch gehöre ich zur EVP Urdorf und schätze an meiner Partei den familiären, wertschätzenden Umgang miteinander.



■ MARTIN SCHWAGER, GEMEINDEPRÄSIDENT, UNTERSTAMMHEIM

Ich bin 54 Jahre alt und von Beruf bin ich Leiter Technik in der Industrie. Als Gemeindepräsident wurde ich 2006 gewählt. Die vielseitige Aufgabe in der lokalen Politik ist hochspannend. Hier habe ich noch die Möglichkeit, Akzente zu setzen und «die Dinge» umzusetzen. Als Führungsperson aus der Industrie hilft mir mein analytisches Denken im Erfassen wichtiger Zusammenhänge und bei der Erarbeitung breit abgestützter tragfähiger Lösungen.

Der Einbezug der Bevölkerung in unsere Arbeit in den aktiv besuchten Gemeindeversammlungen oder im direkten Gespräch bereichert den Politiktag. Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie gut unser System der direkten Demokratie mit uns Hobby-Politikern und den oft nicht einschätzbaren Stimmberechtigten funktioniert. Ein Beispiel für die Welt!

## BEHÖRDENMITGLIED



**Kurt Leuch**  
Gemeinderat, alt EVP-Kantonsrat, Oberengstringen

**Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil...**

- ... ich in der EVP offene, eigenständige Politik betreiben kann
- ... mir die EVP eine wertkonservative, zukunftsorientierte Bildungspolitik ermöglicht
- ... ich für und mit der Bevölkerung politisiere

## 1 + 1 = 1, behalte 170

Zwei Gemeinden fusionierten und der Kanton Zürich hat noch 170 Gemeinden

■ MARGRIT WÄLTI, HENGGART

**Die seit Jahrzehnten erste Fusion im Kanton Zürich wurde von den Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen vollzogen, angestossen hauptsächlich durch die Bertschiker EVP-Gemeindepräsidentin Brigitte Boller Schürch.**

Ende Dezember 2013 feierten die Bertschiker eine Abschlussparty und am 1. Jan. 2014 wurde das Neujahr mit und in der neuen Gemeinde Wiesendangen begrüsst. Ein Prozess, der einige Jahre dauerte, wurde damit abgeschlossen. Zuvor war der Zusammenschluss an der Urne von einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung gutgeheissen worden.

Gemeindepräsidentin Brigitte Boller Schürch kam durch verschiedene Vorträge, auch vom damaligen Regierungsrat Markus Notter, zur Überzeugung, dass eine Fusion notwendig sei. Bertschikon als kleine Gemeinde mit etwas mehr

als 1000 Einwohnern ergriff darum im Jahr 2008 die Initiative und lud die Bevölkerung zu einer Befragung ein. In Tischgesprächen wurde der



Brigitte Boller hat sich uneigennützig für die Fusion von Bertschikon und Wiesendangen eingesetzt

Einwohnerschaft auf den Zahn gefühlt. Nach diesen eingehenden Gesprächen wurde konsultativ eindeutig Wiesendangen mit etwa 5000 Einwohnern als Wunschpartnerin bezeichnet. Besonders die Schule war dringend auf eine Lösung angewiesen.

**«Nach eingehenden Gesprächen bezeichnete die Bevölkerung von Bertschikon konsultativ eindeutig Wiesendangen als Wunschpartnerin.»**

Die vom Regierungsrat angedachte Gebietsreform, sowie der in Aussicht gestellte neue Finanzausgleich, halfen den Bertschiker Behörden, die Sache zügig in Angriff zu nehmen. Die Bevölkerung wurde laufend informiert über die Gespräche mit Wiesendangen, und in Begegnungstagen lernte man sich besser kennen. Somit brachten die beiden Gemeinden die Fusion ohne Nebengeräusche über die Bühne.

# Von der Spielhölle zu einem Ort der Begegnung und der Ermutigung

BarNabas – Stammlokal der EVP Regensdorf



Murti Ayverdi vor seiner eigenen Imbiss-Stube

■ RENATE HERREN, REGENSDORF

**In Regensdorf führt Murti Ayverdi mit grosser Leidenschaft das Restaurant BarNabas. Das Lokal ist hell und freundlich. An den Tischen und in der bequemen Polstergruppe sitzen vorwiegend junge Leute. Ich sitze mit Murti an einem Tisch am Fenster. Die Begeisterung an seinem so ganz anderen Restaurant ist ihm anzusehen.**

Als kurdischer Flüchtling in die Schweiz gekommen, wächst er in einfachen Verhältnissen auf. Seine Suche nach Liebe und Annahme führt dazu, dass er Christ wird. Nun sprudelt der ehemals frustrierte, aggressive junge Mann vor Lebensfreude. Seine muslimische Familie aber verstösst ihn. Doch er bleibt bei seiner Entscheidung und erlebt, wie Gott sein Leben führt.

Als er 2008 in Regensdorf dieses Lokal zum ersten Mal sieht, denkt er: «Welch cooler Laden, genau das Richtige, um meine Idee zu verwirklichen.» Eigentlich hat er nicht die Mittel dazu, doch dank überraschender Unterstützung wagt er es, den desolaten Laden zu übernehmen. Sofort macht er sich an die Arbeit, räumt auf, putzt und richtet ein. Nach zwei Tagen ist Eröffnung. Für Werbung reicht das Geld nicht mehr. Und doch hat er am ersten Tag schon ein volles Haus. Zu seinen vorwiegend aus dem Balkan stammenden Gästen hat er keine Berührungsängste. Er lässt sich gerne auf Diskussionen ein und bekennt sich als Christ. Das löst heftige Reaktionen aus. Als Verräter wird er nun gemobbt und es kommt zu Schlägereien. Die

Situation eskaliert. Aber Murti erlebt Bewahrung in kniffligen Situationen. Das Geschäft läuft. Der Umsatz stimmt. Nur spürt er, dass etwas nicht gut ist. Das bestätigt sich auch bald, denn einige Gäste haben mit Drogen zu tun. Nun realisiert Murti, dass die Gäste, die sein Lokal aufsuchen, die Leute sind, die früher hier ein und aus gegangen sind. Das Lokal war damals ein Spielsalon.

Nachdem er sich bewusst von den früheren Gepflogenheiten distanziert und einen dealenden Mitarbeiter entlassen hat, kommt es zur Wende. Die Gäste von damals bleiben weg. Der Umsatz fällt vorübergehend in den Keller. Beinahe muss er das Restaurant schliessen, aber er gibt nicht auf. Freiwillige aus seiner Kirche helfen ihm. Immer mehr wird das Lokal zu einem Ort der Begegnung und der Annahme. Hier erhalten Menschen Essen und Trost. Ganz dem Namen des Lokals entsprechend, denn Barnabas bedeutet «Sohn des Trostes». Mittags kommen Berufsleute zum Lunch. Abends eher junge Leute und ganze Gruppen. Auch die EVP Regensdorf trifft sich hier zu ihrem Partei-Stamm. Im BarNabas bekommen die Gäste nicht nur die besten Kebabs der Region, sondern begegnen Menschen, die sich für sie und ihr Leben interessieren.

## ZUR PERSON

Murti (Murtaza) Ayverdi, 1978 ledig, Gastronom

## EVP-Wettbewerb. Gewinnen Sie.

Mit dem **1-Jahres-Halbtax-Abo** fahren Sie ein Jahr lang auf dem ganzen ÖV-Netz zum halben Preis.



**Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:**

**Frage 1:** Wie heisst unser Regierungsratskandidat? (Seite 1)

**Frage 2:** Über welche EVP-Initiative wird am 30. November 2014 abgestimmt? (Seite 7)

Absender (Name, Vorname, Ort, Tel.):

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Gewinner**

**Ausgabe Nr. 135:**

Werner Swoboda, Horgen

**Einsendeschluss:**

Einsendeschluss:  
20.09.2014

**Senden an:** EVPinfo,

c/o EVP Kanton Zürich,  
Josefstr. 32, 8005 Zürich,  
Fax 044 271 43 03,  
sekretariat@evpz.ch

# PRO LIFE

Menschliches Leben schützen. Seit 1989.

Unsere Mitglieder  
**profitieren**  
von einzigartigen  
**Vorteilen**

*Familiär.  
Hilfsbereit.  
Sinnvoll.*

Wir wissen wie Familien  
gut versichert sind!



*58'000 sind schon dabei...  
Wann werden Sie Mitglied?*

Telefon: 0848 870 870  
info@prolife.ch

90%

an Zahnstellungskorrekturen /  
Zahnspangen

75%

an die Zahnarztkosten von Kindern

%



Viele Spar-Vorteile und Rabatte bei der  
Krankenkasse

CHF  
100  
oder  
CHF  
400

Geburtsgeld / Adoptionsgeld



Kompetente Beratung in allen  
Versicherungsfragen

Sie Leben! Wir setzen uns dafür ein.

**www.prolife.ch**

# Wenig überzeugende Einwände gegen die Erbschaftssteuer

■ PETER SCHÄPPI, EVP WÄDENSWIL

**Der Ständerat hat die EVP-Volksinitiative für eine Erbschaftssteuerreform (www.erbschaftssteuerreform.ch) auf eine Zusatzschleife geschickt. Zur Abklärung der Grenzen von Volksrechten ist sie das falsche Opfer.**

Kritisiert wird die Zweckbindung zugunsten der AHV. Eine neue nationale Erbschaftssteuer

ohne Zweckbindung würde jedoch die Steuerbelastung erhöhen, was unerwünscht ist.

Kritisiert wird zudem, dass Schenkungen ab dem 1. Januar 2012 an den Nachlass angerechnet werden, wenn dieser unter die neue nationale Erbschaftssteuer fällt. Mit dieser Klausel wird jedoch vermieden, dass vor dem Inkrafttreten der Erbschaftssteuerreform riesige Vermögen durch Schenkung der Erbschaftssteuer entzogen werden.

Obwohl die Erbschaftssteuer eine der gerechtesten Steuern ist, stösst sie bei der Wirtschaft und bei bürgerlichen Parteien auf Widerstand. Zu Unrecht befürchten sie die Gefährdung von Familienunternehmen. Für solche Betriebe sind ausdrücklich Ermässigungen vorgesehen, «damit ihr Weiterbestand nicht gefährdet wird und die Arbeitsplätze erhalten bleiben».

# Auf die EVP ist Verlass

*Leistungsausweis der EVP-Kantonsratsfraktion*

■ PETER REINHARD, EVP-FRAKTIONSPRÄSIDENT, KLOTEN

**Die EVP-Kantonsratsfraktion hat einen Rechenschaftsbericht erstellt. Damit will sie in Ergänzung zu den Visionen des Parteiprogramms über ihre konkreten Leistungen berichten. Familie, Bildung, Alter, Wohnen, Verkehr, Sicherheit und weitere Themen werden dabei abgehandelt.**

In ihrem Leistungsausweis zeigt die EVP-Fraktion anhand einer Auswahl von Vorstössen auf, für was sie sich konkret eingesetzt hat. «Kleinere Klassen für helle Köpfe» heisst der Titel zur EVP-Volksinitiative im Politikbereich Familie & Bildung. «Ferien für pflegende Angehörige» zeigt im Bereich Alter & Solidarität auf, dass Freiwilligenarbeit nicht unbelohnt bleiben soll. Im Bereich Wohnen & Leben verlangt die Fraktion eine «Grüne Lunge nicht nur für Zürich». Unter Verkehr & Ökologie wird das Bienensterben thematisiert, welches uns nicht kalt lassen

darf. Mehr Steuergerechtigkeit verlangt die EVP im Politikbereich Finanzen & Wirtschaft mit ihrer Forderung nach einem Abbau von unnötigen Steuerprivilegien. Im Bereiche Sicherheit & Gesundheit will sie schliesslich nicht mehr und nicht weniger als die «Standortfrage für das Universitätsspital neu überdenken».

Der Rechenschaftsbericht kann im EVP-Sekretariat bezogen werden.



Illustration zu «Verkehr & Ökologie»

## STATEMENT



**Markus Schaaf**  
EVP-Kantonsrat, Zell-Rämismühle

**«Es hat sich gezeigt: Wenn Banken von innovativen Produkten reden, muss das misstrauisch machen.»**

Diskussion im Kantonsrat um ein Hochschulzentrum für Finanz- und Bankwissenschaft

# Mitmachen und gewinnen

*Im neuen EVP-Wettbewerb ist ein Halbtax-Abo zu gewinnen*

■ DOMINIK SCHMID, STV. EVP-GESCHÄFTSFÜHRER, MÄNNEDORF

**Ein glücklicher Werner Swoboda reist in den Schwarzwald, denn er hat beim letzten Wettbewerb gewonnen.**

An der Verlosung des verlängerten Wochenendes für 2 Personen im Hotel Alla Fonte in Bad Krozingen haben viele teilgenommen. Nun steht fest, dass Werner Swoboda, Horgen, diesen Preis gewonnen hat. Als neues Mitglied der EVP kann er sich nun in die Geschehnisse der

Partei einbringen. Nicht nur die Mitgliederwerbung ist für eine positive Entwicklung der EVP wichtig, sondern auch das Sammeln von neuen Adressen. Unser Aufruf zur Meldung von Adressen möglicher Interessenten hat Wirkung gezeigt. So erhalten diese bereits die aktuelle Ausgabe des EVPinfo. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit beim Adressen sammeln und Mitglieder werben. Gerade der Sommer bietet dazu viele Gelegenheiten. Wie wäre es, die Nachbarn mal zu einem Grillabend einzuladen und bei dieser Gelegenheit auch über eine EVP-Mitgliedschaft zu sprechen? Auch eine Begegnung an

der Chilbi oder an einem Sommerfest kann dazu genutzt werden, zu sensibilisieren oder zu sondieren.

**«Der Sommer bietet viele Gelegenheiten zu Begegnungen.»**

In dieser Ausgabe (Seite 9) verlosen wir ein Halbtax Abo für 1 Jahr. Die EVP betont auf diese Weise, dass sie sich stets für den öffentlichen Verkehr und die Umwelt einsetzt.

## PAROLEN

**Abstimmungen vom  
28. September 2014**

### Bund

**NEIN** VI «Schluss mit der MWST-Diskriminierung des Gastgewerbes!»

**JA** VI «Für eine öffentliche Krankenkasse»

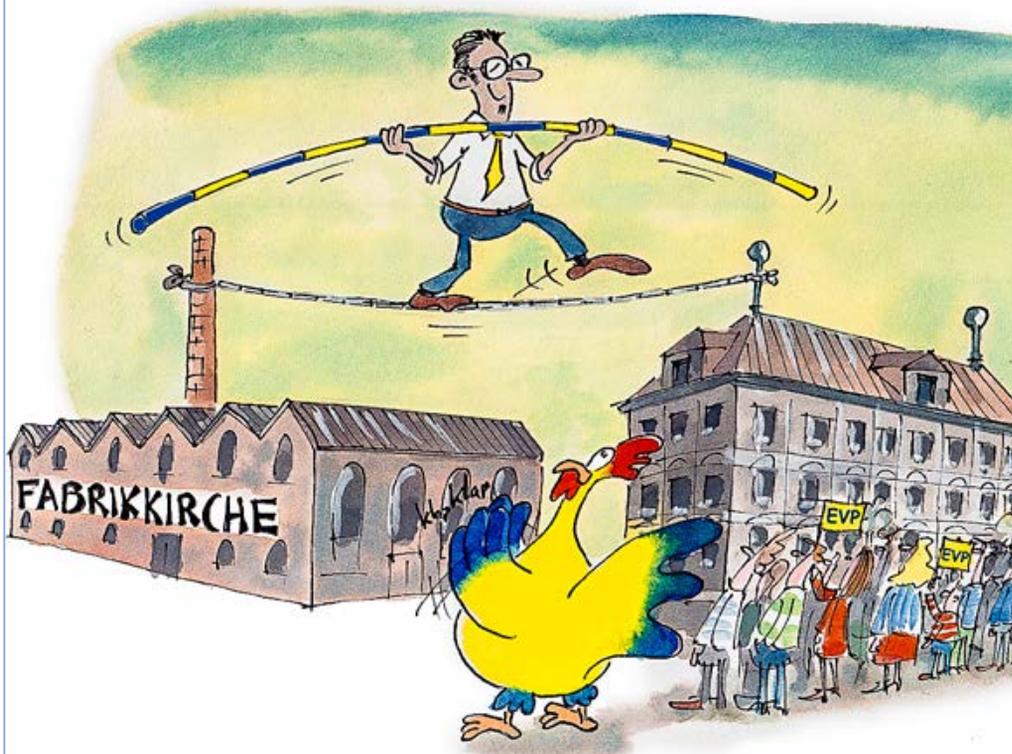
### Kanton

**JA** «Planungs- und Baugesetz (Festlegung Mindestanteil preisgünstiger Wohnraum)»

Details: [www.evpzh.ch](http://www.evpzh.ch) (Wahlen/Abstimmungen)



## CARTOON



**Nik Gugger will von der Fabrikkirche in den Regierungsrat.  
Kein einfaches, aber dank EVP-Güggel ein machbares Ziel.**

## AGENDA

### Neu in der EVP

**28. August, 17.15 Uhr**

Zürich, Josefstrasse 32, EVP

Einführung für Neumitglieder in Politik, Organisation und Werte

### Rebberg-Führung

**30. August, 10.00–12.00 Uhr**

Meilen (Besammlungsart Bahnhof)

Leitung: Dominik Schmid  
(d.schmid@wein-bibel.ch)

Alternativdatum: 6. Sept. (wetterabhängig)

### Stammtisch

**1. September, 18.30 Uhr**

Zürich, Bahnhofstrasse 28, Zeughauskeller

Stammtisch Gruppe «Recht und Justiz»

### Wirkungsvoller Wahlkampf

**4. September, 18.00 Uhr**

Zürich, Josefstrasse 32, EVP

Wahlkampf mit Engagement und Lust  
Leitung: Lisette Müller-Jaag, Knonau

### Abstimmungen

**28. September**

### Baugenossenschaft

**22. Oktober, 18.00 Uhr**

Zürich, Josefstrasse 32, EVP

Generalversammlung

### Seniorenachmittag

**23. Oktober, 14.00–16.00 Uhr**

Zürich, St. Peterhofstatt 6, KGH

Treffpunkt für politisch Interessierte

### Wahlen 2015

**29. Oktober, 17.00 Uhr**

Winterthur, Fabrikkirche

Motivations-Workshop für Kandidierende

### Delegiertenversammlung EVP CH

**29. November, 10.00–16.00 Uhr**

Herisau

### Abstimmungen

**30. November**

### Delegiertenversammlung EVP ZH

**9. Dezember, 19.15 Uhr**

Zürich, Sihlstrasse 33, Glockenhof

Abstimmungen 8. März/Wahlen

### Kantons-/Regierungsratswahlen

**12. April 2015**

EVP-Liste 7 und Nik Gugger, Regierungsrat

Weitere Details: [www.evpzh.ch](http://www.evpzh.ch) (Termine),  
sekretariat@evpzh.ch, Tel 044 271 43 02

### Impressum

**Redaktion:** Peter Reinhard (pr), Kloten **Redaktionsteam:** Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Renate Herren (rh), Adlikon ZH, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Ritschard (pri), Zürich, Peter Schächli (ps), Wädenswil, Dominik Schmid (ds), Männedorf, Margrit Wälti (mw), Henggart, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil **Mitarbeiter/innen:** Ernst Danner, Zürich, Nik Gugger, Winterthur, Markus Schaaf, Zell/Rämismühle, Marianne Streiff, Urtenen-Schönbühl BE **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich **Herausgeber/Inserate:** EvoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, [www.evpzh.ch](http://www.evpzh.ch) **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 294, 3000 Bern 7, Tel. 031 351 71 71, [info@evppev.ch](mailto:info@evppev.ch) **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1 **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 1.00 **Postkonto:** 87-467939-4 **Auflage:** 42 400; WEMF-beglaubigt 36 673 **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder EVP ZH wiedergeben